Nach dem Starkregen: Behörden informierten in Bürgerversammlung in Unterbalbach über mögliche Konsequenzen

„Maßnahmen sind wohl zu überlegen“

Ein Bürgergespräch über die Schäden und Maßnahmen nach dem Unwetter fand nun in Unterbalbach statt.

Von unserem Mitarbeiter
Peter D. Wagner

Meinhard Stärkel, Leiter des Landwirtschaftsamtes des Main-Tauber-Kreises, inspiziert das Maisfeld oberhalb von Unterbalba ch, von dem besonders am 11. Juni nach einem Starkregen eine Schlammflut ausging. BILDER: PETER D. WAGNER

UNTERBALBACH. Die Schäden und mögliche Maßnahmen nach den zweimaligen Unwettern der vergangenen Wochen in Unterbalbach waren Thema eines Bürgergesprächs am Mittwochabend in der sehr zahlreich frequentierten Balbachhalle.

Die beiden heftigen Starkregenereignisse am 13. Mai und insbesondere am 11. Juni verursachten und hinterließen in Unterbalbach speziell in einigen höher am Rand gelegenen Ortsteilen wie etwa im oberen Teil der Von-Baldersheim-Straße im Bereich „Lehmgrube“ und im Neubaugebiet „Keltenberg“ enorme Schäden. Dort hatte sich bei dem Unwetter und den einhergehenden Regengüssen mit bis über 100 Liter pro Quadratmeter Schlamm vor allem von einem darüber gelegenen erodierendem Maisfeld gelöst, der mitsamt den Regenfluten in Gärten bis hin in Wohngebäude gedrungen war (die FN berichteten ausführlich).

„Die Auswirkungen und Schäden wurden und werden derzeit von der Stadtverwaltung Lauda-Königshofen sorgfältig aufgearbeitet nebst den Fragen, wie es weiter gehen werde und welche Maßnahmen ergriffen werden könnten“, versicherte zum Auftakt der Versammlung vor über 200 Besuchern und Betroffenen Bürgermeister Thomas Maertens, der zudem unter anderem Meinhard Stärkel, Leiter des Landwirtschaftsamtes des Main-Tauber-Kreises, Kreisdezernent Werner Rüger, Leiter des Vermessungs- und Flurneuordnungsamts, Feuerwehr-Stadtkommandant Jürgen Segeritz, Ortsvorsteher Andreas Buchmann, Stadtbaumeister Tobias Blessing sowie weitere Vertreter und Experten aus dem Landwirtschaftsamt des Main-Tauber-Kreises und der Stadtverwaltung willkommen hieß.

„Ich kann mich nicht an ein vergleichbar starkes Regenereignis mit derartig heftigen Schäden in den vergangenen rund fünf Jahrzehnten in unserem Ort erinnern“, meinte Buchmann. Zugleich würdigte er alle beteiligten Einsatzkräfte, Helfer und Akteure für deren Hilfe, Unterstützung und Solidarität. Als „No-Go“ und „nicht zielführend“ bezeichnete Unterbalbachs Ortsvorsteher einseitige Schuldzuweisungen bis hin sogar Drohanrufen dem Landwirt gegenüber, der Eigner dieses Maisackers sei.

Segeritz bezifferte die Anzahl der Einsatzstellen der Feuerwehr an diesem Juniabend bis in die Nacht hinein alleine in Unterbalbach auf über 100 plus unzählige Schadensorte ohne notwendigen Einsatz der Hilfskräfte sowie zahlreiche zusätzliche Einsätze in anderen Stadtteilen vor allem in Gerlachsheim, Lauda, Königshofen und Oberbalbach. Einhergehend bat der Stadtkommandant um Verständnis, dass es zuweilen zwei bis drei Stunden gedauert habe, bis die Feuerwehrkräfte an einer Einsatzstelle eingetroffen seien, weil diese nur nach und nach alles abarbeiten hätten können.

Segeritz erinnerte an den Vollalarm aller Wehrabteilungen in Lauda-Königshofen, die Anforderung der Überlandhilfe Tauberbischofsheim und Boxberg, des THW-Ortsverbandes Igersheim, weiterer Wehrkräfte zum Beispiel aus Gelchsheim und Oesfeld (Landkreis Würzburg), von Baumaschinen bei verschiedenen Unternehmen und Einrichtungen, von 1500 gefüllten Sandsäcken aus Tauberbischofsheim zur Errichtung eines Schutzdamms im Bereich „Lehmgrube“ sowie die Unterstützung der betroffenen Bürger mit Wassersaugern und Pumpen. Zudem sei ein Aufruf über soziale Medien zur Unterstützung der Betroffenen bei den Aufräumarbeiten erfolgt, worauf etwa 30 Personen ihre Unterstützung angeboten hätten.

Krisenstab einberufen

Über die Einberufung eines Krisenstabs durch Bürgermeister Maertens am Folgetag berichtete Maximilian Joachim, Mitarbeiter des Sachgebiets Öffentliche Ordnung und Sicherheit sowie Feuerwehr bei der Stadtverwaltung. Unterstützt wurden die eingeleiteten Hilfsmaßnahmen unter anderem auch von 18 Personen aus Flüchtlingsunterkünften. „Wir werden das Know-how des Krisenstabs aufbessern und entsprechende Einsatzszenarien immer wieder proben, damit wir zukünftig noch besser und rascher handeln können“, kündigte Joachim an. „Wir sind nicht der Meinung, dass die Anwohner jetzt in ständiger Angst vor erneuten Unwetterschäden leben brauchen, jedoch müssen wir auch baulich etwas unternehmen“, betonte Oliver Litterer, städtischer Sachgebietsleiter für Tiefbau, der anschließend mögliche Baumaßnahmen präsentierte. Dazu halte er vor allem die Anlage eines dann aus ackerbaulicher Nutzung herausgenommenen Schutzstreifens nebst dem Ausheben eines Grabens und Errichtung eines Schutzwalls mit Bepflanzung oberhalb der Randgebiete im Bereich „Von-Baldersheim-Straße/Lehmgrube“ für sinnvoll und zweckmäßig.

„Wir führen bereits erste Gespräche mit Eigentümern der benötigten Flächen, da deren Verkaufsbereitschaft erforderliche Voraussetzung für diese mittel- bis langfristige Maßnahme ist“, teilten Litterer und Maertens mit. Er könne allerdings keine kurzfristige Sofortmaßnahme zusagen, die womöglich „Brennpunkte“ bei einem erneuten Unwetter mit Starkregen lediglich woanders hin oder weiter nach unten im Ort verlagern würden, hob der Bürgermeister hervor. „Wir müssen Maßnahmen wohl überlegt und sorgfältig angehen, um nicht an anderen Orten Schaden anzurichten“, unterstrich er.

Im Anschluss hatten die Bürger und Betroffenen die Möglichkeit zu Fragen an die beteiligten Akteure und Verantwortlichen. In den zwar oft emotionalen, jedoch sachlich geführten Diskussionen stellte Maertens unter anderem klar, dass weder die Stadt Lauda-Königshofen das Recht habe, aus ihrem Haushalt finanzielle Unterstützung an Geschädigte zu leisten, noch das Land Baden-Württemberg mit Finanzhilfen einspringen könne, weil sich dafür nach einer aktuellen Richtlinie der Gesamtschaden auf über 100 Millionen Euro belaufen müsste.

Mit Barrieren und Sandsäcken schützen derzeit die Anwohner ihre Grundstücke vor erneuten Überflutungen.

3000 Euro Sachschaden

Bei Wildunfall Reh getötet

UNTERBALBACH. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Ford S-Max und einem Reh am Dienstagnachmittag auf der B 290 zwischen Bad Mergentheim und kurz vor Unterbalbach entstand ein Sachschaden von zirka 3000 Euro.

Das Reh wurde bei dem Zusammenstoß getötet.

BLICK IN DIE STADT

Dorffest „Spass uff de Gass“

GERLACHSHEIM. „Spass auf der Gass“ - unter diesem Motto veranstalten fünf Gerlachsheimer Vereine am Freitag und Samstag, 29. und 30. Juni, jeweils ab 15 Uhr ein neues Dorffest in der Mühlgasse. Eine breite Palette an Speisen und Getränken verwöhnen mit Musik, Spielstraße, Kutschfahrten und weiteren Darbietungen die Besucher. Der Eintritt zu diesem neuen Fest ist frei.

Kabarett-Wochenende

LAUDA. Das erste Freiluft-Kabarett-Comedy-Wochenende der Saison findet am 29. und 30. Juni im Weinhaus Ruthardt statt. Den Beginn macht am heutigen Freitag Stand-Up-Comedian Johannes Flöck mit seinem neuen Programm „Verlängerte Haltbarkeit“ – diese Vorstellung ist bereits ausverkauft. Am morgigen Samstag ist der aktuelle Preisträger des Deutschen Kabarett-Preis 2017, Mathias Tretter, mit seinem aktuellen Programm „Pop“ im Weinhof zu sehen. Einlass ist jeweils ab 18.30 Uhr, Beginn um 19.30 Uhr, Kartenbestellungen für Mathias Tretter sind unter Telefon 09343/1401 oder klein-kunst-bühne.de möglich. Für Essen und Getränke ist gesorgt.

Änderung bei TV-Wanderern

KÖNIGSHOFEN. Die nächste Monatswanderung des TV Königshofen findet auf Grund einer Terminüberschneidung nicht wie geplant am 14. Juli, sondern eine Woche früher, also bereits am Samstag, 7. Juli, statt. Die angekündigte Route bleibt jedoch gleich; rund um Rauenberg geht es knappe 13 Kilometer auf Pfaden und schmalen Waldwegen durchs romantische Wildbachtal. Die Abschlusseinkehr findet in Boxtal statt. Abfahrt ist wie immer um 13.30 Uhr an der TV-Halle.

IN KÜRZE

Termine der Narren

OBERLAUDA. Die geplanten Aufräum- und Entsorgungsarbeiten in der Narrenscheune der Narrengesellschaft Oberlauda am heutigen Freitag und morgigen Samstag müssen auf einen neuen Termin verlegt werden. Der neue Termin wird in der Monatsversammlung am Montag, 2. Juli, um 20 Uhr im Narrenraum veeinbart.

Computer-Workshop

LAUDA. Immer dienstags von 10 bis 12 Uhr stehen freiwillig engagierte Bürger im Bürgertreff Mehrgenerationenhaus, Josef-Schmitt-Straße 26a für Fragen zur Verfügung, wenn man sich eigentlich mit den neuen Medien auskennt aber trotzdem hin und wieder eine Frage hat, die man gerne mit einem erfahrenen Computernutzer besprechen möchte. Telefonische Anmeldung bis Freitag in der vorherigen Woche im Mehrgenerationenhaus. Rückfragen unter Telefon 09343/501160.

NG-Förderverein zieht Bilanz

LAUDA. Die Mitgliederversammlung des Fördervereins der Tanzsportabteilung der NG findet am Mittwoch, 18. Juli, um 20 Uhr im i_Park Tauberfranken, Sporthalle (Haus Nr. 15) statt. Die Tagesordnungspunkte sind sowohl dort als auch im Vereinsheim der NG Lauda, Wallgrabenstraße 29 einzusehen.

Erste Taufe an der Umpfer

SACHSENFLUR. Das erste Tauffest an der Umpfer hinterließ einen bleibenden Eindruck bei allen Beteiligten. Ein eigens von den evangelischen Kirchengemeinderäten aus Sachsenflur gezimmerter Steg am „heiligen Eck“ fungierte als sichere Plattform für die Tauffamilien und die Täuflinge. Pfarrer Dr. Heiner Kücherer stand indessen inmitten der Umpfer und nahm die Taufen durch. So genossen drei Täuflinge das erfrischende Wasser. Eine ganz besondere Atmosphäre umgab die Tauffamilien an diesem besonderen Ort, musikalisch schwungvoll umrahmt vom Posaunenchor Königshofen-Sachsenflur. „Auch nächstes Jahr soll hier wieder ein Tauffest stattfinden“ – sind sich die Kirchengemeinderäte einig. Das Bild zeigt Emil Herm aus Dainbach – der erste Täufling beim Tauffest an der Umpfer. BILD: SIBYLLE ACKER

Unwetterschäden in Unterbalbach: Stellungnahme des Landwirtschaftsamtes und des Landkreises

Landwirt prüft Maisanbau

UNTERBALBACH. Im Rahmen der Bürgerversammlung in Unterbalbach nach den vergangenen Unwettern sowie daraus resultierenden heftigen Schäden bezogen insbesondere auch Vertreter des Landwirtschaftsamtes und des Main-Tauber-Kreises Stellung zu möglichen Schadensursachen und möglichen zukünftigen Maßnahmen.

Es gebe keine Vorschrift, die den Anbau von Mais auf bestimmten Flächen untersagen würde, erklärten Meinhard Stärkel, Leiter des Landwirtschaftsamtes des Main-Tauber-Kreises, Klemens Joerger, Gebietsleiter unter anderem in den Sachgebieten Pflanzliche Erzeugung und Wasserschutz, sowie Kreisdezernent Werner Rüger, Leiter des Vermessungs- und Flurneuordnungsamts. Damit nahmen sie insbesondere Bezug auf einseitige Vorwürfe gegen den Eigner des Maisfeldes oberhalb des Ortsbereichs „Lehmgrube“ in Unterbalbach sowie auf entsprechende Forderung nach einem generellen Verbot des Maisanbaus auf dieser Fläche und in diesem Gebiet.

Es sei vielmehr Aufgabe jedes einzelnen Landwirts, seine Flächenbewirtschaftung nach den Grundsätzen der guten landwirtschaftlichen Praxis auszurichten. Neben der Bodenbearbeitung und Fruchtfolgegestaltung gehörten hierzu zum Beispiel die bedarfsgerechte Nährstoffversorgung der Bestände oder der integrierte Pflanzenschutz. Auf erosionsanfälligen Flächen seien darüber hinaus Einschränkungen wie etwa beim Pflugeinsatz zu bestimmten Zeiten vor allem in der Winterzeit zu beachten.

Aufgrund seiner Temperaturansprüche könne Mais erst etwa ab der zweiten Aprilhälfte gesät werden. Während der langsamen Jugendentwicklung sei die Oberfläche deshalb nur wenig geschützt, bis sich dann - je nach Wachstumsentwicklung - die Bestände in der zweiten Junihälfte zu schließen vermögen. Bis dahin könnten insbesondere bei Starkniederschlägen wie bei Gewittern eher Erosionsschäden auftreten als bei Kulturen, die zu dieser Zeit schon weiter entwickelt seien.

Starke Erosionsschäden

„Bei derart starken Regenfällen, wie sie in letzter Zeit zu verzeichnen waren, sind Erosionsschäden allerdings nicht vermeidbar, auch nicht beim Anbau anderer Kulturen als Mais wie zum Beispiel bei Zurückrüben“, stellten die beiden Experten des Landwirtschaftsamtes klar. Wenn die Aufnahmekapazität der Böden erschöpft sei, fließe das Wasser oberflächlich ab und suche sich seinen Weg.

„Der Maisanbau mag eine Rolle gespielt haben bei dem Starkregengeschehen und den daraus resultierenden heftigen Unwetterschäden in Unterbalbach, ist aber sicher auch nicht der alleinige Grund für die Schädigungen“, bilanzierten sie in einem Fazit. Zugleich führe das Landwirtschaftsamt Gespräche mit den Bewirtschaftern der in Rede stehenden Flächen, um zu diskutieren, durch welche Maßnahmen Erosionsschäden zumindest vermindert werden könnten.

Dabei habe der hauptsächlich betroffene Landwirt und Eigner dieses Maisfeldes signalisiert, in Zukunft womöglich auf den Anbau von Mais auf dieser Fläche zu verzichten sowie als nächste Wintereinsaat gegebenenfalls Dinkel anzubauen nebst später Untersaaten wie zum Beispiel Klee und Luzerne zur Bodenbedeckung einzusetzen. „Das endgültige Ergebnis dieser Gespräche kann zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht vorweg genommen werden“, betonte Stärkel abschließend. *pdw*